



Bericht Ear Camp Kamerun August 2026

Da ich aus Heidelberg anreise, ging mein Trip schon am Freitag los. Von Heidelberg nach Brüssel mit dem Zug. Am Samstag wollen wir uns alle am Flughafen treffen, um gemeinsam von Brüssel über Douala nach Yaoundé der Hauptstadt Kameruns zu fliegen.

Ich bin sehr gespannt, wer und was mich erwartet, da ich bisher nur Paulette kennen gelernt habe. Der Erstkontakt mit dem restlichen Team ist sehr warmherzig: die Anästhesistinnen Prof. Anna Röhl und Dr. Christine Karmann, die Anästhesiepfleger Walter Gerhards und Ute Vetter, die OP-Schwester Esma Tan. Der HNO-Kollege Dr. Marek Reichenstein war mit einem anderen Flug ab Düsseldorf über Paris geflogen.

Der erste Eindruck am Treffpunkt „Wrapping Maschine“ war sehr positiv und mit Sack und Pack (17 große Gepäckstücke!) ging es zum Check In und durch die Sicherheitskontrolle.

In Yaoundé angekommen erfahren wir direkt was es heißt in Kamerun angekommen zu sein: ein Empfang mit viel Herzlichkeit (Dank Paulettes Mutter), Fernsichteam und hier und da ein kleines Trinkgeld für „so viel Arbeit für die große Gruppe“. All die Dinge, die uns in den nächsten Tagen noch begleiten sollen.

Der Weg zum Hotel zeigt uns bereits, mit wie vielen unterschiedlichen Menschen wir es in den nächsten Tagen zu tun bekommen. Was bei uns Armut bedeutet, ist hier in der Hauptstadt ein solides Leben. Es ist laut, es wird viel gehupt und das Verkehrssystem (wenn man es so nennen kann) überfordert uns alle.

Nach Hotelbezug und kleinem Essen sind wir alle gespannt, was uns am nächsten Tag erwartet.

Früh morgens geht es zunächst zu einer kurzen Besichtigung des Gesundheitszentrums Charlemagne, welches vor einigen Jahren von Paulette und ihrer Familie eröffnet wurde. Hier können Patienten hausärztlich und Hals-Nasen und Ohrenärztlich untersucht und behandelt werden. Zwei Häuser weiter gibt es seit 2 Jahren einen Akustiker, der eine gute Hörgeräteversorgung gewährleistet. Zwei tolle Standorte mit sehr guter personeller und technischer Ausstattung.

Anschließend fahren wir direkt weiter ins L'Hôpital gynéco-obstétrique et pédiatrique de Yaoundé (HGOPY), um unseren Arbeitsplatz für die nächsten 2 Wochen aufzubauen. Nach mühsamen Stunden und viel Schlepperei haben wir am Ende des Tages zwei OP-Plätze in einem OP-Saal samt Bilderübertragungssysteme auf großen Bildschirmen und ein zufriedenstellendes Lager für Medikamente und weiteres Equipment hergerichtet. Wir haben alles mitnehmen müssen: von Sterilisation über Mikroskope, OP-Material, Anästhesie Equipment und Reinigungsmittel. Zur Verfügung standen lediglich 2 OP-Tische und 2 Narkosegeräte.

Ab nachmittags untersuchen und prämedizieren wir ca. 60 Kinder, die wir in den nächsten Tagen operieren sollen. Diese sind bereits voruntersucht, werden von uns allerdings noch genau nach Krankheitsbild und OP-Indikation beurteilt. Trotz technischer Hürden (nicht funktionierendes Mikroskop) kann jedes Kind grob untersucht werden. Der OP-Plan für die nächsten Tage füllt sich schnell.

Am Ende des Tages werden wir von Paulette und ihrer Familie zum Essen in einem lokalen Restaurant eingeladen und erneut macht sich die Gastfreundlichkeit und Dankbarkeit bemerkbar. Müde und erschöpft fallen alle ins Bett.



beim operieren

Die nächsten Tage sind geprägt von vielen Ohroperationen, bei denen wir in den meisten Fällen das Trommelfell und/oder die Gehörknöchelchen rekonstruieren. Es ist laut im OP- Saal, viele Mitarbeitende aus dem Krankenhaus oder umliegenden Häusern sind extra gekommen, um uns auf den aufgestellten Bildschirmen bei den Operationen zuzuschauen. Gewohnter Komfort, wie höhenverstellbare OP-Tische oder Stühle sucht man hier vergebens. Gewohnter Komfort, wie höhenverstellbare OP-Tische oder Stühle sucht man hier vergebens.



Motiviertes Team, zwischen den OP´s

An die Lautstärke und die sehr ausgeprägten Ohrbefunde muss ich mich erstmal gewöhnen. Viele Kinder sind bis zu diesem Tag noch nie bei einem HNO-Arzt oder Arzt gewesen, weshalb in vielen Fällen kaum noch etwas vom Trommelfell oder von den Gehörknöchelchen übrig ist. Das Hörvermögen ist dementsprechend schlecht. Umso schöner ist das Gefühl nach jeder OP, dass ich im besten Fall durch Trommelfellrekonstruktionen und Implantate als Ossikellersatz das Hören jedes einzelnen Kindes und damit auch das weitere Leben zum positiven verändern konnte. Ich merke, wie ich von Tag zu Tag die afrikanische Stimmung, den Teamspirit und die Dankbarkeit aufsauge und mich zunehmend an die körperliche und psychische Belastung gewöhne.

Morgens und abends machen wir jeweils Visite auf Station, um zu schauen, wie es den Patienten/innen geht und um den Angehörigen zu zeigen wie ein Verbandswechsel funktioniert und worauf sie zu achten haben. Zusätzlich werden weitere Patienten untersucht um den OP-Plan zu vervollständigen.

Respekt und Dankbarkeit sind die Emotionen, die mir insbesondere auf den Visiten begegnen. Jedes Kind bekommt morgens schon vor der Visite eine große Geschenktüte mit gespendeten Kuscheltieren von Paulettes Mutter gebracht, so dass der Verbandswechsel nur halb so schlimm ist.



auch der deutsche Botschafter hat das Team im OP besucht

Am Wochenende ist Operationspause. Paulette und ihre Familie haben für uns ein kulturelles Programm organisiert. Wir fahren in den Westen Kameruns, um die dortige Tradition und Kultur kennen zu lernen. Wir besuchen eine Chefferie und übernachten in einem Hotel in einem Museum einer Chefferie. Eine Chefferie ist eine sehr traditionelle Anlage, auf der der aktuelle Chef mit seinen Frauen lebt. Der Chef verwaltet zusammen mit seinen Beratern die Anlage, sowie das zugehörige Dorf. Es gibt neben Zuwendungen des Dorfes ein festes Gehalt vom Staat.

Viele Bräuche und Rituale klingen für unsere europäischen Wertvorstellungen erstmal befremdlich, aber es hilft uns allen dieses Land besser zu verstehen und beschert uns einen Einblick, den wir ohne dieses Projekt und die Offenheit und das Engagement von Paulette und ihrer Familie nie kennengelernt hätten.

Auf dem Rückweg besuchen wir noch ein Gesundheitszentrum in dem Heimatdorf von Paulettes Familie, welches von der Organisation „Care Ta’Shouo“ (gegründet von Paulettes Mutter) unterstützt wird. Womit wir nicht rechnen, ist, dass extra für uns und die Spendenübergabe eine offizielle Veranstaltung mit viel Tanz, Singen und Dankesreden organisiert wurde. Ich bin überwältigt von der Lebensfreude und ganz authentischen Dankbarkeit, die uns entgegengebracht wird. Schnell wird klar: hier sind Spenden bitter nötig. Ein neuer Geburtsstuhl, gynäkologische Untersuchungsliegen und einfache Matratzen für die Patientenbetten sind hier sehr gut aufgehoben und werden mit Sorgfalt behandelt. Selbst Spenden aus den letzten 10-20 Jahren sind noch sehr gut erhalten, da jeder hier weiß, wie kostbar solche Dinge sind.

Emotional bewegt, bewegen wir uns wieder Richtung Hauptstadt und kommen nach aufregenden letzten Autominuten in der Rushhour Yaoundés im Hotel an.

Woche 2 startet mit kleinen Hindernissen. Ein OP-Mikroskop ist kaputt und muss repariert werden. Glücklicherweise hat Paulette noch ein altes Mikroskop zuhause, welches als Ersatzteil genutzt wird. Zusätzlich ist unklar, ob die Nachsorge der operierten Kinder in dem kooperierenden Krankenhaus (HGOPY) in ausreichender Qualität gewährleistet ist. Nach langen Diskussionen und zermürenden Verhandlungen mit der Klinik, kann Paulette mit ihrem Mann Xavier erreichen, dass die operierten Kinder in dem Gesundheitszentrum Charlemagne nachgesorgt werden, um mit funktionierender technischer Ausstattung das OP-Ergebnis nicht zu gefährden.

Die Operationen gehen wie in Woche 1 weiter. So langsam kann man schon von so etwas wie einer Routine sprechen, mit hervorragendem Teamwork.

Die Abende sind diese Woche mit offiziellen Anlässen gespickt. Eine Einladung der Ministerin, die das Projekt „Ear Camp“ von Minute eins an emotional und finanziell unterstützt hat, nehmen wir natürlich dankbar an. Am Abend drauf werden wir von einer Mitarbeiterin der deutschen Botschaft zum Essen eingeladen. Es wird schnell klar, wie viel Aufsehen unsere Aktion regional und national erregt hat.

Der letzte OP-Tag wurde für mich leider abrupt beendet. Ein Magen-Darm-Infekt zwang mich zurück ins Hotel, sodass Paulette alle verbleibenden Eingriffe allein übernehmen musste, da Marek, der zweite HNO-Kollege aus Düsseldorf, nach zehn Tagen aus beruflichen Gründen bereits zurückkehren musste. Dadurch verpasste ich leider die Verabschiedung von Paulettes Familie sowie von den operierten Kindern, die fast alle extra am letzten Tag in die Klinik gekommen waren. Es muss ein sehr emotionaler Moment und ein würdiger Abschied gewesen sein!

Insgesamt wurden 65 Kinder operiert, und wir sind stolz auf das Erreichte.

Am letzten Tag werden die übrig gebliebenen Materialien, Medikamente und Kartons inspiziert und Inventur betrieben. Teile werden gespendet und Teile wieder mit nach Deutschland genommen.

Am Abend am Flughafen gibt es dann eine allerletzte Verabschiedung von allen Personen, die uns in den 2 Wochen wirklich intensiv begleitet und unterstützt haben. Ein großes Dankeschön geht insbesondere an Paulette, ihren Mann Xavier, ihre Mutter Honorine, ihr Bruder Mathieu sowie Cedric und Patrick vom Verein Care.

Im Flieger sind alle müde und nutzen die 6 Stunden um ein bisschen Schlaf zu bekommen.

Von Brüssel geht es für die anderen mit einem Mini Bus zurück nach Aachen und ich mache mich mit dem Zug wieder auf den Weg nach Heidelberg.

Ich fühle mich erschöpft und leer und gleichzeitig voll mit Emotionen, Erfahrung, Liebe und Demut. Die letzten 2 Wochen waren rückblickend das Anstrengendste, was ich bisher in meinem Leben gemacht habe, mit einer körperlichen Erschöpfung, die ich bis dahin noch nicht kannte. Es waren aber auch 2 Wochen, die mir gezeigt haben, wie viel man in dieser kurzen Zeit erreichen und helfen kann und wie schnell man mit tollen Menschen, die sich alle selbstlos einem übergeordneten Ziel verschrieben haben zu einem Team bzw. kleinen Familie zusammenwachsen kann.

Ear Camp Kamerun 2028 ist für mich schon fest eingeplant. Danke für dein Vertrauen Paulette!



Verabschiedung am Krankenhaus

Vera Lohnherr, Leiterin vom Cochlea-Implantat-Zentrum Universitätsklinikum Heidelberg